

NL Wiedert

STADTARCHIV MANNHEIM
Archivalien-Zugang 22 /1980 Nr. 173

Der Intendant
des Stadttheaters Elberfeld, den 6. Dezember 1917.
Elberfeld.

Hochwohlgeboren

Herrn Dr. W i c h e r t

B e r l i n W.

Herkulesufer 11

Lieber Herr Doktor !

Bis zum 16. ds. Mts. bin ich in Holland wo ich im Haag am 14. Dezember den " Fliegenden Holländer " zur Auf-
führung bringe. Nach dieser Zeit stehe ich bis zum 1. Janu-
ar zu Ihrer Verfügung und wäre es mir sehr erwünscht, wenn
Sie Ihr beabsichtigtes Vorhaben in Anregung brächten.

Ich selbst habe unausgesetzt mit Widerständen zu
kämpfen. Gestern erhielt ich erst nach einer Reihe ener-
gischer Briefe von Berlin die Mitteilung, dass endlich
eine mir seit dem 16. Oktober zustehende Subvention mir
zum Teil zugesandt würde. Die lässige Behandlung der
holländischen Propaganda ist haarsträubend und verleidet
mir meine Schaffensfreudigkeit. Nach unserem letzten Zu-
sammensein hatte ich eine sehr interessante Zusammenkunft
mit dem Reichstagsabgeordneten Dr. Stubmann, dem Syndikus
des Deutschen Redereivereins, der mich auch mit den maass-

gebendsten

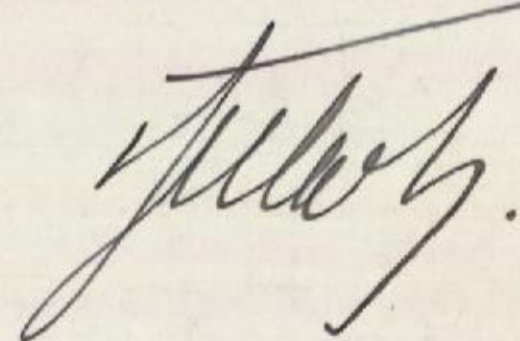
gebendsten und grössten unserer Hamburger Reder bekannt machte und fand ich bei diesen Herren eine ausserordentlich sympathische Aufnahme meiner Absichten, so schnell als möglich, im ersten oder zweiten Friedensjahre mit einer ganz grossen Unternehmung nach Südamerika (Argentinien) zu gehen. Namentlich der Reichstagsabgeordnete Dr. Stubmann wird mich in Verbindung bringen mit allen dort wirtschaftlich interessierten Kreisen und glaube ich, auch bei Ihnen, sehr verehrter Herr Doktor, auf eine energische Förderung meiner Unternehmungen rechnen zu können. Es ist bedauerlich zu sehen, wie jetzt auf Reichskosten Vergnügungsfahren des Coburger Intendanten nach Konstantinopel arrangiert werden. Postfestum! Diese Sache hätte Zweck gehabt, damals, nach Freilegung des Weges nach Konstantinopel. Es wäre viel angebrachter gewesen, man hätte diese hinausgeworfenen Gelder aufgespart für Absichten meiner Art und Vorbereitungen für Unternehmen, die sofort nach Friedensschluss einsetzen.

Am Sonntag, den 9. Dezember reise ich nach Holland und werde nicht verfehlen, Ihre verehrte Frau Gemahlin anzurufen und ihr wiederum eine Anzahl schöner

Plätze

schöner Plätze für den " Fliegenden Holländer " zur Verfügung zu stellen.

Inzwischen verbleibe ich mit den herzlichsten Grüssen Ihr ganz ergebener!



Der Intendant
des Stadttheaters
Elberfeld.

Elberfeld, den 12. Dezember 1917.

Herrn

Dr. W i c h e r t, Hochwohlgeboren

B e r l i n W.

Herkulesufer 11

*3.1. W
Nurgenpaul - Rudoff
wichtig. W*

Lieber Herr Doktor !

Seiner Excellenz habe ich einen Eilbrief geschrie-
ben , inzwischen hatte sich die Situation noch dadurch
verschärft, dass ein Telegramm von der Nachrichtenstelle
nicht eingetroffen war, worin, wie mir telf. versichert
wurde, eine völlige Sicherstellung meiner Unternehmungen
zum Ausdruck gebracht sein sollte. Dieses Telegramm ist
nun heute nachmittag, also nach ca. 3 Tagen eingelaufen.
Ich nahm natürlich an, dass man mich absichtlich an der
Nase herumführen wolle, um mich durch unklares Hinhalten
zu veranlassen, den Transport zunächst mal abreisen zu
lassen, wodurch es mir unmöglich gemacht war, meine
Alternative aufrecht zu erhalten. Zu allem Unglück lief
ausserdem heute morgen ein verstümmeltes Telegramm ein,
das direkt die telf. Zusicherung der Nachrichtenstelle
aufhob. Aus dieser Situation heraus habe ich an den

Herrn

Herrn Staatssekretär telegraphiert und um sein Eingreifen gebeten. Sie sehen wie ernst es mir mit meiner Angelegenheit ist. Nun ist die Unklarheit wenigstens soweit behoben, als ich die Zusicherung in der Hand habe, dass nach Abschluss sämtlicher Unternehmungen das Defizit gedeckt wird. Ich bin nun aber nicht in der Lage grosse Mittel auf lange Zeit vorzustrecken und muss die Klärung noch dahin verstärkt werden, dass nach jeder Vorstellung alles Geschäftliche sofort erledigt wird. Auf dieser Basis allein kann ich ruhig mich meinen künstlerischen Aufgaben voll widmen. Ich glaube, lieber Herr Dr., dass Sie diese billige Forderung ohne Weiteres anerkennen und hoffe, dass es Ihrer gütigen Unterstützung gelingen wird, das von mir gewünschte Resultat zu erreichen. Gleichzeitig wäre es wertvoll, wenn die Widerstände und das Misstrauen, das mir von einer bestimmten Klike entgegengebracht wird, endgültig zerschlagen würde. Ich bin durch diese fortwährenden Verzögerungen und das schwerfällige Arbeiten dieser Leute derartig verstimmt, dass ich unter anderen Umständen die Sache niederlegen würde, wenn mit dieser Tatsache nicht meine jahrelange Arbeit resultatlos verlaufen würde, zum Schaden unserer

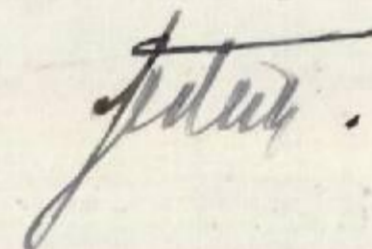
angesehenen

angesehenen Kunst und der glänzenden Erfolge, die bisher, wie Sie ja selbst am Besten wissen, gezeitigt worden sind.

Am Sonntag, den 16. ds. Mts. abends bin ich wieder in Elberfeld und wäre erfreut von Ihnen ein paar Zeilen vorzufinden über meinen letzten Brief.

Mit herzlichen Grüßen,

Ihr sehr ergebener!



Intendant.